

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

eine neue Ausgabe des Stachel liegt vor Ihnen und bietet wieder eine breite Palette an Themen rund um unsere Arbeit in der Kreisgruppe und den Ortsgruppen. Die Vielfalt der Themen und Aktionen ist wie immer beeindruckend, und ich möchte mich bei allen Mitgliedern bedanken, die sich ehrenamtlich in einem schwierigen umweltpolitischen Umfeld betätigen.



„Ist ein Frosch mehr wert als ein Mensch?“. Diese Frage wurde mir schon oft gestellt, zuletzt bei den umfangreichen Ausgleichsmaßnahmen zur Rettung der Knoblauchkröte in Dinkelsbühl. Und schnell wird dann vorgerechnet, was die Maßnahmen den Steuerzahler kosten. Ich frage dann immer, ob es uns egal sein kann, ob eine Tierart ausstirbt oder nicht. Die Roten Listen werden immer länger, viele Tier- und Pflanzenarten sind bereits ausgestorben oder akut bedroht. Und das Tempo, mit dem dies vor unseren Augen geschieht, ist atemberaubend! Waren 1998 beispielsweise 3% der Wirbeltiere ausgestorben und 13% vom Aussterben bedroht bzw. stark gefährdet, sind im Jahr 2016 bereits 8% verschwunden und 20 % gefährdet. Befeuert – im doppelten Sinn des Wortes – wird diese Entwicklung noch durch den Klimawandel, den inzwischen niemand mehr leugnen kann. Ist es in Anbetracht dieser Entwicklung noch legitim, Euro und Cent dem möglichen Erhalt einer Art gegenüberzustellen?

Wir bezeichnen uns ja oft ganz stolz als Krone der Schöpfung. Die Krone ist ein Symbol der Macht und der Herrschaft und sie ist nicht Teil des eigentlichen Organismus, sondern „aufgesetzt“. Je nach Ausgestaltung kann Herrschaft positiv oder negativ wirken. Das zu beurteilen überlasse ich dem geeigneten Leser. Mir wäre es lieber, wir würden uns wieder als Teil eines ganzheitlichen Systems verstehen, für das wir in hohem Maße Verantwortung tragen. Schon seit den Veröffentlichungen des „Club of Rome“ wird der Leitspruch „Global denken – lokal handeln“ propagiert. Leider mangelt es vor allem am zweiten Teil. In Diskussionen werden die übergeordneten umweltpolitischen Ziele von vielen als richtig bezeichnet. Das alltägliche Handeln vor Ort spricht allerdings eine andere Sprache. Nachhaltiges Wirtschaften erfordert zusätzliche Anstrengungen und oft auch mal Verzicht. Vielleicht ist ja gerade die Vorweihnachtszeit geeignet darüber nachzudenken.

Soviel für heute von meiner Seite. Ich wünsche Ihnen erholsame Feiertage und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2017.

Ihr 

Ansbacher Bündnis aktiv gegen CETA

Gegnerinnen und Gegner des Freihandelsabkommens der EU mit Kanada (CETA) haben kürzlich den Zulassungsantrag zur Einleitung des Volksbegehrens „Nein zu CETA“ beim bayrischen Innenministerium eingereicht. Innerhalb kürzester Zeit hatten besorgte Bürger den Antrag für das Volksbegehren unterzeichnet – mit 85.000 Unterschriften ein bayrischer Rekord! Ziel des Volksbegehrens ist es, die Bayrische Staatsregierung per Volksentscheid zur Ablehnung des Freihandelsabkommens CETA im Bundesrat zu verpflichten.

Pfarrer Günter Brendle-Behnisch und Reinhard Sachs vom Aktionsbündnis STOP-TTIP-Ansbach – Stadt & Land übergaben zusammen mit Martin Geilhufe vom Bund Naturschutz in Bayern 2.200 Unterschriften, die von Verbänden, Bürgern, Gewerkschaften, Kirchen und Parteien in Stadt und Landkreis Ansbach gesammelt wurden. Mit dem überragendem Sammelergebnis, für das wir uns bedanken wollen, haben die Bürger der Region ihre ersten Sorgen über dieses Freihandelsabkommen aufgezeigt.



Inzwischen hat das bayrische Innenministerium den Zulassungsantrag

zum Volksbegehren an den Bayrischen Verfassungsgerichtshof zur Prüfung der Zulässigkeit verwiesen. Wir gehen davon aus, dass der Verfassungsgerichtshof das Volksbegehren zulassen wird – und damit würde im Frühjahr 2017 die heiße Phase anstehen: Innerhalb eines festgelegten Zeitraumes von 14 Tagen müssen mindestens 10 % der Wahlberechtigten sich in den Rathäusern eintragen.

Das Bündnis STOP-TTIP-Ansbach – Stadt & Land wird die Mobilisierung der Bürger für die zweite Stufe des Volksbegehrens gegen CETA mit zahlreichen Infoständen und Aktionen in den kommenden Monaten unterstützen. Weitere Informationen gibt es beim BN-Büro Ansbach, unter www.stop-ttip-ansbach.de (Email: stop.ttip.ansbach@posteo.de) sowie bei www.volksbegehren-gegen-ceta.de

Reinhard Sachs und Manfred Walter

Flächenerwerb für Naturschutz

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit bildet die Sicherung ökologisch wertvoller Lebensräume. In Zeiten zunehmender Intensivierung in der Landwirtschaft kommt dem immer größere Bedeutung zu. Aus formellen Gründen erfolgen Grundstücksankäufe meist über die uns nahestehende „Natur- und Umweltstiftung“. Bei den zwei jüngsten Beispielen handelt es sich um ganz unterschiedliche Lebensräume.

Biberlebensraum Greiselbach



Bei Wilburgstetten haben wir zwei ökologisch hochwertige Flurstücke mit einer Größe von 14.845 qm erworben. Es handelt sich um ein Feuchtgebiet an einem Bachlauf, das überwiegend mit Erlenbruchwald bestanden ist. Der Bereich hat eine große ökologische Aufwertung erfahren, als sich eine Biberfamilie ansiedelte. Durch deren Gestaltungskraft sind

weitere Biotopelemente wie Stillwasserzonen, Dämme, Totholzbereiche etc. entstanden. Im Schlepptau des Bibers haben sich viele weitere Libellen-, Amphibien- und Kleinfischarten angesiedelt. Die Bewirtschaftbarkeit der Flächen für Privateigentümer wurde allerdings erschwert. Mit dem Erwerb konnten wir neben der dauerhaften Lebensraumsicherung auch einen Beitrag zur Konfliktvermeidung mit der Landnutzung leisten.

Ochsenberg bei Schnelldorf

Beim „Ochsenberg“ bei Schnelldorf, den bei einem Pressetermin der Vorsitzende unserer Ortsgruppe Feuchtwangen/Schnelldorf, Gerhard Stümpfig, Kreisvorsitzender Paul Beitzer und Geschäftsführer Helmut Altreuther vorstellten, handelt es sich um eine über 2.000 qm große Streuobstfläche mit Heckenbereichen, deren Nutzung schon vor Jahren aufgegeben wurde. Sie ist Teil eines größeren Biotopkomplexes, der zu beträchtlichen Teilen schon Eigentum der Stiftung ist. Ihr Erwerb stellt somit einen Lückenschluss dar, weil wir dort schon früher von einem Schnelldorfer Naturfreund zwei angrenzende Flurstücke mit knapp 10.000 qm als Schenkung erhielten. Der gesamte Biotopkomplex mit ausgeprägten Hangterrassen weist neben einem ausgeprägten Altbaumbestand, Hecken- und Altgrasbereichen einen hohen Anteil an Totholz auf. Dies hat eine extrem hohe ökologische Funktion, weil Holz erst in einem



solchen optisch labilen Zustand von vielen Tierarten besiedelt werden kann. Als Beispiele sind viele totholzbewohnende Käferarten, Vögel wie verschiedene Spechtarten und Fledermäuse, die vom Höhlenreichtum profitieren, aber auch Pilze zu nennen. Solche Bereiche haben immer wichtigere ökologische Bedeutung, weil in Nutzwäldern solche zunehmend fehlen. Bei der Frage des Flächenmanagements haben wir uns bewusst dafür entschieden, die Fläche ohne pflegerische Eingriffe der ungestörten natürlichen Entwicklung zu überlassen.

Helmut Altreuther

Wer ist die Natur- und Umweltstiftung Ansbach?

Die seit 12 Jahren bestehende Stiftung ist rechtlich selbstständig, kooperiert aber eng mit der BN-Kreisgruppe Ansbach. Diese Konstellation war seinerzeit vom Stifter, einem Naturfreund aus dem südlichen Landkreis, ausdrücklich so bestimmt. Der jeweilige BN-Kreisvorsitzende ist z. B. automatisch Vorsitzender des Vorstandes.

In den letzten Jahren ist die Stiftung zunehmend beim Grunderwerb tätig und hat mittlerweile über 20 ha ökologisch wertvolle Flächen erworben! Möglich ist das aber nur, weil die Grunderwerbe vom Bay. Naturschutzfonds gefördert werden. Die Betreuung sämtlicher Stiftungsflächen und auch die Verwaltung der Stiftung selbst erfolgen durch den BN. Diese äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit dürfte bayernweit eine einmalige Konstellation darstellen. Und natürlich lebt die Stiftung im Wesentlichen von Schenkungen: Geldmittel, Grundstücke und Immobilien, die sie zu Lebzeiten oder testamentarisch von Naturfreunden erhält. Von deren Erträgen wird unsere Naturschutzarbeit unterstützt. Wer hier Möglichkeiten hat, möchte sich bitte vertrauensvoll an die Geschäftsstelle wenden.

Unabhängig davon, müssen wir bei den Grundstücksankäufen trotz Förderung durch den Bay. Naturschutzfonds einen beträchtlichen Eigenanteil selbst tragen. Wir bitten Sie daher um Spenden auf unser Bund Naturschutz-Konto

IBAN: DE 39 7655 0000 0130 2604 09

Bis 200,- EUR gilt der Kontoauszug als Beleg für den Steuerabzug, bei höheren Beträgen stellen wir automatisch Spendenbescheinigungen aus.

Paul Beitzer

Biotoppflege



Mit dem Erwerb eines neuen Schleppers haben wir die vor zwei Jahren begonnene „Runderneuerung“ unseres in die Jahre gekommenen Fuhrparks im Wesentlichen abgeschlossen. Dieser finanzielle Kraftakt hat sich aber bewährt. Die Reparaturkosten sind deutlich gesunken, es gab keine Ausfallzeiten.

Wir benötigen die Maschinen, häufig besondere Spezialgeräte, hauptsächlich für die Pflege und Betreuung unserer über 270 Hektar Flächen, darunter etwa 140 ha Feucht- und Magerwiesen, die einer regelmäßigen Pflegemahd und der Abräumung des Mähgutes bedürfen. Die Pflege gestaltete sich heuer aufwendiger, weil - bedingt durch das feuchte Frühjahr/Frühsummer – der Aufwuchs und damit die zu bewältigende Mähgutmenge deutlich größer waren. Dank des Einsatzes der Mitarbeiter Günter Zippel und Mathias Luger konnte das alles gut bewältigt werden.

Bei einer Reihe von Flächen ist viel Handarbeit notwendig. Im Raum Dinkelsbühl und bei Heilsbronn konnte die bewährte Zusammenarbeit mit einer Klasse des Gymnasiums bzw. der Realschule fortgeführt werden. Bei Flachslanden und Ehingen organisierten wir ehrenamtliche Biotoppflegeeinsätze. Unser Dank gilt hier allen ehrenamtlichen Helfern.

Etwa 15 Naturfreunde beteiligten sich z. B. beim Biotoppflegeeinsatz im Naturschutzgebiet „Moosteile am Klarweiher“, den wir zusammen mit der „Initiative zum Schutz der Heide“ organisierten. Bei diesem Gebiet handelt es sich größtenteils um ehemalige Streuwiesen, deren Nutzung in den 1970er Jahren aufgegeben wurde. Einige Flächen haben wir seit teilweise vielen Jahren gepachtet bzw. erworben. Bewusst haben wir in dem Naturschutzgebiet die meisten Flächen der natürlichen Entwicklung ohne pflegerische Eingriffe überlassen. In der Fachsprache nennt man das Prozessschutz, weil man in den Ablauf der natürlichen Entwicklungsprozesse nicht eingreift. Deshalb haben sich in den meisten Bereichen Seggen- und Schilfröhrichte sowie Bruchwaldparzellen durchgesetzt, auch eine Biberfamilie hat sich angesiedelt.

Der Biotoppflege unterliegt lediglich eine Parzelle, nämlich die botanisch

wertvollste – diese hat es aber in sich. In ihr wachsen botanische Raritäten wie z. B. Fieberklee – eine Enzianart – oder das breitblättrige Knabenkraut – eine Orchideenart. Die Moorfläche am Rand der Heide wurde einige Tage vorher mit unserem Einachs-Balkenmäher und der Motorsense gemäht. Da die Fläche unbefahrbar ist, trugen wir das Mähgut mit Gabeln zu einem großen Haufen an den Rand, damit die Fläche frei ist. Etwas später wurde das Material zum Kompostieren abtransportiert.

Helmut Altreuther

Streuobstannahme nach dem Grünspecht-Konzept

Wir haben auch diesen Herbst wieder Streuobst-Annahmestellen nach dem sog. Grünspecht-Aufpreismodell organisiert. Der Behang ließ zum Organisationszeitpunkt eine schwache bis allenfalls durchschnittliche Ernte erwarten. Die extreme Trockenheit von Juli bis Oktober führte jedoch dazu, dass die Bäume ihre natürlichen Schutzmechanismen zum Überleben eines Baumes einsetzten und einen beträchtlichen Teil der Früchte schon im unreifen Minizustand abstießen. Die Menge des Kernobstes, das dann tatsächlich den Reifezeitpunkt erreichte, verringerte sich dadurch drastisch. Unsere Annahmeterminale waren gut terminiert, wir haben die optimalen Reifezeitpunkte erreicht. Zudem zeigten die angelieferten Mengen ein starkes „Nord-Süd-Gefälle“:



In Unternbibert haben wir 12,5 Tonnen Äpfel und 0,5 t Birnen, in Rothenburg-Bettenfeld 25 bzw. 4 t und in Schnelldorf lediglich 7,5 bzw. 1 t angenommen. Offensichtlich war die südliche Frankenhöhe besonders stark von der Dürre betroffen. Das Besondere

am BN-Konzept ist der „Streuobst-Pflegebeitrag“ von 3,60 EUR pro Doppelzentner (dt), den unsere Partner-Mosterei Hohenloher Fruchtsäfte aus SHA zusätzlich zum Tagespreis für ungespritzte Äpfel bezahlt. Durch die strengen, ökologisch orientierten Kriterien hat beim Endprodukt, dem sog. Grünspecht-Apfelsaft, der Verbraucher höchstmögliche Sicherheit, ein rückstandsfrei erzeugtes Produkt zu erwerben und durch sein Konsumverhalten etwas für den Erhalt der Streuobstbestände zu tun. Wir rufen alle dazu auf: Kaufen Sie Grünspecht-Apfelsaft, daran hängt der Erfolg unseres Konzeptes!

Helmut Altreuther

Fledermausprojekt auf gutem Weg

Auf einem guten (und arbeitsreichen Weg) befindet sich unser Fledermausprojekt, das wir in Kooperation mit der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes und unter Einbeziehung der Fledermausexperten des LBV seit Jahresanfang durchführen. Im Wesentlichen geht es dabei darum, ungenutzte Erdkeller, insbesondere ehemalige Bier-Lagerkeller, zu erhalten, baulich wo nötig zu sanieren, im Innenraum zu optimieren und durch Anbringen einer für Kleintiere durchlässigen Eingangstür vor unbefugtem Betreten zu schützen. Ökologischer Hintergrund ist die Tatsache, dass diese Keller die nahezu einzigen Fledermaus-Winterquartiere in unserer Region darstellen. Von Oktober bis in den April hinein verbringen die Fledermäuse die Zeit darin in einer Winterstarre.

Zustandserfassung

In einem ersten Schritt wurden 106 schon bekannte Winterquartiere begangen, deren Zustand überprüft und dabei Prioritäten für die Sicherung und Sanierung festgelegt. 29 Quartiere wurden in die erste Priorität der zu sanierenden Objekte eingestuft. Kriterien waren grundsätzliche Quartiertauglichkeit durch ausreichende Größe, tatsächliche Fledermausbesiedlung, Gefährdung durch Verschüttung oder schlechten baulichen Zustand, Dringlichkeit des Abstellens tatsächlicher oder potenzieller Störungen, Bereitschaft der Eigentümer zu Maßnahmen etc.

Konkrete Umsetzung am Beispiel des „Dietz-Kellers“



Im Sommerhalbjahr 2016 wurde – nach Zustimmung der jeweiligen Eigentümer – mit den Maßnahmen bei den Objekten mit hoher Dringlichkeit begonnen. Erstes Objekt war der ehemalige Bierkeller der Brauerei Dietz in Oberdachstetten-Anfelden. Bei diesem handelt es sich um einen der größten

Keller mit Seitengang in unterschiedlicher Tiefe (und damit unterschiedlichem Kleinklima) und einer Ganglänge von insgesamt ca. 60 Metern. Zugleich wies er eine gute Fledermausbesiedlung mit Großem Mausohr, Braunem Langohr, Bechstein- und Wasserfledermaus auf. Und: Durch eine seit Jahrzehnten

hereinwachsende Baumwurzel löste sich die Frontwand vom Gewölbe und es drohte die Verstürzung des Eingangsbereiches. Somit war die ganze „Palette“ an Maßnahmen erforderlich:

Bauliche Sanierung

Zunächst wurde von unserem Mitarbeiter Günter Zippel und Praktikant Alexander Notzke die den Eingangsbereich gefährdende Buche gefällt und aufgearbeitet. Anschließend wurde die Erdauflage über dem Eingangsbereich in sensibler Maschinenarbeit, größtenteils aber in Handarbeit abgetragen. Anschließend konnte die sich in Schräglage befindliche, auch kulturhistorisch wertvolle Frontmauer Stein für Stein abgetragen werden. Die Steine wurden sorgfältig zwischengelagert und nummeriert. Anschließend wurde die Frontmauer originalgetreu wieder aufgemauert. Über dem Gewölbeeingang wurde eine mit Folie und Vlies abgetrennte kleine Spannbetondecke eingezogen, um ein Wieder-Eindringen von Baumwurzeln und Wassererosion zu verhindern.



Sicherung vor menschlichen Störungen

Die maroden früheren Eingangstore wurden durch ein stabiles Eisengittertor ersetzt und mit Schloss versehen. Damit können Fledermäuse und andere Tiere jederzeit ein- und ausfliegen, das Kleinklima wird nicht verändert, menschliche Störungen während der Winterruhe sind ausgeschlossen.

Innenoptimierung

Überwinternde Fledermäuse verschlüpfen sich meist in Ritzen des Kellergewölbes. Zur Verbesserung der Strukturvielfalt wurden an verschiedenen Stellen des Kellergewölbes Hohlblocksteine und Ziegel mit Edelstahlschrauben angebracht. Solche gezielt geschaffenen Nischen werden von Fledermäusen gerne genutzt.

Die Arbeiten wurden Hand in Hand durch Fachhandwerker und BN-Mitarbeiter ausgeführt. Bis Herbst 2016 wurden in Oberdachstetten, Unterampfrach, Schillingsfürst und Dentlein schon 5 weitere Objekte in diesem Stil dauerhaft gesichert. Nach und nach sollen noch viele weitere folgen. Die Zeit der Fledermaus-Winterruhe wollen wir für Absprachen mit den Kellereigentümern nutzen und im Frühjahr die konkreten Maßnahmen fortsetzen. Für die Eigentümer sind die Maßnahmen kostenlos, sie werden aus Ausgleichsmitteln finanziert. Die Kellereigentümer müssen lediglich eine privatrechtliche Vereinbarung mit dem Landkreis unterzeichnen.

Helmut Altreuther

Termine/Ansprechpartner

Ansbach Uwe Pihlsarek, Tel. 0981 95427

Do., 01. Dez., 19.30 Uhr Arbeitskreis Energie, Geschäftsstelle
 Mo., 26. Dez., 14.00 Uhr Hesselbergwanderung, TP: Ehingen/Bergmühle
 Mi., 25. Jan., 19.30 Uhr Arbeitskreis „Energie“
 Fr., 17. Feb., 19.30 Uhr Postwachstumsökonomie, Feuerbachakademie

Bechhofen Gernot Westenburger, Tel. 09822 7654
 Termine siehe Tagespresse

Dietenhofen Heidi Billmann, Tel. 09824 1693

Sa./So., 10./11. Dez. Teilnahme Weihnachtsmarkt mit BN-Stand
 Fr., 13. Jan., 20.30 Uhr Waldkauz-Exkursion, TP: Feuerwehrhaus Leonrod
 März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Dinkelsbühl Klaus Eberhardt, Tel. 09853 1855

Monatstreffen i. d. R. jeden 2. Donnerstag, Cafe Meiser
 Mo., 26. Dez., 14.00 Uhr Hesselbergwanderung, TP: Ehingen/Bergmühle
 Weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse,

Feuchtwangen/Schnelldorf Gerhard Stümpfig, Tel. 09852 2505

OG-Treffen 1. Mittwoch/Monat abwechselnd FEU
 oder Schnelldorf, Kindergruppe: letzter Freitag im Monat
 Mi., 07. Dez., 20.00 Uhr Monatstreffen, Schnelldorf, Gasth. „Eisenbahn“
 Mi., 04. Jan., 20.00 Uhr Monatstreffen, Feuchtwangen, Gasth. „Walkmühle“
 Do., 12. Jan., 20.00 Uhr Film „Der Bauer und sein Prinz“, Gasth. „Walkmühle“
 Mi., 01. Feb., 20.00 Uhr Biogarten, 1. Teil, Gasth. „Walkmühle“
 Mi., 15. Feb., 20.00 Uhr Biogarten, 2. Teil, Gasth. „Walkmühle“
 Mi., 15. März, 20.00 Uhr Film/Diskussion „Glyphosat“, Gasth. „Walkmühle“
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Heilsbronn Annegret Knörr-Fischer, Tel. 09872 8596, annegretknoerro3@gmx.de

Stammtisch jeden 2. Dienstag/Monat, „Bürgertreff“
 März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung
 Weitere Termine siehe Tagespresse oder anfragen

Leutershausen Harald Domscheit, Tel. 09823/1429

Termine siehe Tagespresse

Merkendorf Gunter Zepter, Tel. 09826/9616

Termine siehe Tagespresse

Neuendettelsau Rainer Keilwerth, Tel. 09874/5868
Termine siehe Tagespresse

Oberdachstetten Karin Brenner, Tel. 09845/1221
Termine siehe Tagespresse

Rothenburg Bernd Horbaschek, Tel. 09861-3275

Sa., 14. Jan., 9.00 Uhr Koblzeller Kirche, Fledermauskot-Entfernung

Sa., 28. Jan., 9.00 Uhr Biotoppflege Gathhofener Tal, TP: Bettwar/Kirche

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung

Gisbert Leis, Tel. 09861/1823

Di., 21. März, 20.00 Uhr Jahreshauptversammlung m. Vortrag „Fledermäuse“,
Gasth. „Schranne“

Weitere Termine und Details siehe Tagespresse

Arbeitskreis „Energie & Klima“

Seit einiger Zeit hat sich unser Arbeitskreis „Energie & Klima“ neu konstituiert. Unter Leitung von Willi Krauß und Oliver Rühl treffen wir uns in etwa zweimonatigem Turnus, um Aktionen vorzubereiten und die relevanten Themen zu besprechen. Das nächste Treffen findet am 25. Januar statt. Derzeit geht es z. B. um die Erstellung eines Infoblattes „Wärmekompass“ und die Erstellung von Klimatipps. Die Termine werden meistens kurzfristig vereinbart. Wir nehmen Interessenten, die mitarbeiten oder mal „reinschnuppern“ wollen, gerne in den Mailverteiler auf. Bitte Nachricht an die Geschäftsstelle.

Postwachstumsökonomie

Als „Postwachstumsökonomie“ wird eine Wirtschaft bezeichnet, die ohne Wachstum des Bruttoinlandsprodukts über stabile, wenngleich mit einem vergleichsweise reduzierten Konsumniveau einhergehende Versorgungsstrukturen verfügt. Nachdem wir seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung eintreten, haben wir uns einer von BÜNDNIS 90/Die Grünen und der AbL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft) initiierten Informations- und Diskussionsveranstaltung angeschlossen:

Prof. Dr. Niko Paech

referiert am

**Freitag, den 17. Februar, um 19.30 Uhr im
Feuerbachhaus in Ansbach (Feuerbachstraße 20a)**

Wiesenmeisterschaft war großer Erfolg



Ein großer Erfolg war die im Frühsommer erstmals in unserer Region gemeinsam vom Bund Naturschutz (BN) und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) ausgeschriebene „Wiesenmeisterschaft“: Über 120 Landwirte haben daran teilgenommen. Das sind deutlich mehr als in den Vorjahren, wo der Wettbewerb in anderen

bayerischen Regionen stattfand. Mit dem Wettbewerb sollen die Leistungen der Landwirte für die Erhaltung der Artenvielfalt durch eine extensive und besonders umweltgerechte Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden gewürdigt werden. Kriterien waren die Artenvielfalt an Blumen und Kräutern ebenso wie landwirtschaftliche Kriterien wie der Futterertrag und die wirtschaftliche Verwertung des Aufwuchses. Die Flusstäler von Altmühl und Würnitz mit ihren Zuflüssen beherbergen richtige Schätze an Feuchtwiesen, die neben der botanischen Artenvielfalt auch wiesenbrütenden Vogelarten wie Brachvogel und Bekassine, aber auch dem Weißstorch Futter und Lebensraum bieten. Um diese Bewirtschaftungsform aufrecht zu erhalten, ist die Erhöhung der staatlichen Fördermittel für extensive Wiesenbewirtschaftung im Kulturlandschafts- und Vertragsnaturschutzprogramm äußerst wichtig.

Wir freuen uns, dass die meisten Wiesenmeister aus dem Gebiet unserer Kreisgruppe kommen: In der Kategorie „Wiesen und Weiden“ belegte Roland Merz aus Mönchsroth-Diederstetten mit einer äußerst artenreichen Magerwiese den ersten Rang. In der Kategorie „Feuchtwiesen“ bekamen die Brüder Gerhard und Dieter Strauß aus Schillingsfürst die erste Platzierung für eine artenreiche Feuchtwiese zugesprochen, die sie seit vielen Jahren nach Naturschutzkriterien bewirtschaften. Den zweiten Platz belegte Michael Engelhardt aus Herrieden-Leutenbuch, den dritten Platz Jörg Scheiderer aus Leutershausen-Erlach.

Die Wiesenmeisterschaft zeigt, dass bei entsprechenden Rahmenbedingungen trotz aller wirtschaftlichen Zwänge eine große Bereitschaft bei Landwirten vorhanden ist, naturverträglicher als meist üblich zu wirtschaften. Wir hoffen, dass die Wiesenmeisterschaft Ansporn für noch mehr Landwirte ist, zumindest einen Teil ihrer Wiesen in dieser Weise zu bewirtschaften.

Helmut Altreuther und Marion Ruppenner

Unsere Ortsgruppe Feuchtwangen/Schnelldorf hat zwei Filmvorführungen mit anschließender Diskussion zu landwirtschaftlichen Themen organisiert, die uns unter den Nägeln brennen:

Donnerstag, 12. Januar: „Der Bauer und sein Prinz“

Ein Film über einen Prinzen, der die Vision hat, die Welt ökologisch zu ernähren und die geschundene Natur zu heilen. Bertram Verhaag zeigt mit poetisch eindrücklichen Bildern, wie ökologische Landwirtschaft funktioniert und welcher Nutzen und welche Heilkraft von ihr ausgehen. Der Prinz of Wales fühlte sich dem ökologisch nachhaltigen Gedanken schon verbunden, als wir das Wort „nachhaltig“ noch nicht mal kannten. Seit mehr als 30 Jahren ist seine Duchy Home Farm ein Vorbild für die Bauern, die aus ganz Britannien dorthin pilgern und sich den Mut und das Wissen holen, um ihre eigene Landwirtschaft umzustellen.

Mittwoch, 15. März: „Moderne Landwirtschaft und Glyphosat“

Die BN-Landwirtschaftsexpertin Marion Ruppener informiert nach einleitenden Sequenzen aus dem Film „Monsanto – Mit Gift und Genen“ anschaulich und kurzweilig über das derzeit wohl umstrittenste Ackergift Glyphosat, welchem dank massiver Proteste der Bevölkerung die geplante langjährige Neuzulassung in Europa verweigert wurde. So hat die EU-Kommission im Juni 2016 nur eine „technische Verlängerung“ der Zulassung um 18 Monate ausgesprochen. 2017 ist das Thema also wieder auf dem Tisch – und wir informieren aktuell.

Beide Veranstaltungen finden in **Feuchtwangen im Gasthaus Walkmühle** jeweils um 20.00 Uhr statt.

Der Bio-Hausgarten – Bodenpflege und Düngung

Viele Gartenfreunde wollen ihren Garten nach ökologischen Grundsätzen bewirtschaften und zugleich eine ansprechende Ernte „einfahren“. Damit dies erfolgreich gelingt, haben wir eine Doppelveranstaltung mit Gärtnermeister Hans Martin Schmidt organisiert. Sie erhalten von einem erfahrenen Praktiker zahlreiche praktische Tipps zu den Bereichen Bodenpflege, Kompost und Düngung in Bezug auf Obst und Gemüse und unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten wie Bodenart und Kleinklima. Die beiden aufeinander aufbauenden Veranstaltungen finden statt am

Mittwoch, 1. Februar, 20 Uhr und

Mittwoch, 15. Februar, 20 Uhr,

jeweils im **Gasthof „Walkmühle“ in Feuchtwangen**

In Waldelfen, Waldgeister, Wiesenkönige ...

... und Insektenforscher verwandeln sich Kinder, wenn sie an einer Aktion unseres Projektes „Klassenzimmer Natur“ teilnehmen. Diese unterrichtsbegleitenden Aktionen bieten wir in unterschiedlicher thematischer Ausrichtung allen Grundschulen und Kinder-Tagesstätten im gesamten Landkreis an. Möglich ist uns das, weil die Projekte teilweise von der „Stiftung der Vereinigten Sparkassen in Stadt und Landkreis Ansbach“ bzw. bei thematisch anders ausgerichteten Aktionen vom Bayerischen Umweltbildungsfonds gefördert werden. Die Veranstaltungen werden von der Umweltpädagogin Karin Brenner aus Oberdachstetten für uns durchgeführt. Die Aktionen finden grundsätzlich in der Nähe der Lehrereinrichtung statt. Denn „spielerisches Lernen“ in umgebender, naher Natur ist für Kinder wichtig. Wie eine solche Aktion abläuft, zeigt nachstehendes Beispiel:



Einen besonderen Tag erlebten kürzlich die dritten Klassen der Grundschule Gepsattel bei einer Aktion mit dem Bund Naturschutz (BN): Im Rahmen des Projektes „Klassenzimmer Natur“, das der BN allen Grundschulen und Kindergärten im Landkreis anbietet, unternahmen die beiden Klassen an unterschiedlichen Terminen je eine Exkursion in die faszinierende Welt kleiner Lebewesen. Mit viel Aufregung und noch mehr Geduld wurden im naturnahen Wald-

gebiet an der Schandtauber Lebewesen im Wald und im Boden gesucht. Die für den BN tätige Ökopädagogin und Jugendleiterin Karin Brenner erläuterte den sehr interessierten Kindern die Besonderheiten der verschiedenen Arten. Unter ihrer Anleitung suchten die Kinder Tierspuren; aber auch kleinste Waldbewohner wie Schnecken, Spinnen, Würmer oder Tausendfüßler wurden sorgsam gefangen und in Becherlupen betrachtet. Außerdem durften die kleinen Naturforscher bestimmte Waldpflanzen suchen.

Die begleitende Lehrerin, Sabine Kister, weiß, dass interessante Naturfunde, Spiele und Aktionen in der Natur den Kleinen helfen, Naturwissen spielerisch zu erwerben und zu vertiefen. In diesem Sinne flochten die kleinen Naturforscher abschließend Haarkränze aus Klettenlabkraut, was ihnen sichtlich Spaß bereitete.

Insgesamt haben wir im abgelaufenen Jahr über 50 solcher Veranstaltungen bestritten und dabei viele Kinder erreicht. Zudem beteiligten wir uns auch an den Ferienprogrammen etlicher Gemeinden. Bei der Stadt Ansbach war unser Angebot derart überbucht, dass wir gerne eine zweite durchführten.

Karin Brenner und Helmut Altreuther

Es geht auch ohne Plastik!

Im Frühherbst haben wir unsere Aktion „Plastikmüll vermeiden“ gestartet und zum Auftakt in den Ansbacher Innenstadt-Läden sowie am Wochen- und Bauernmarkt dafür geworben, künftig auf Plastiktüten zu verzichten. Die Kreisvorsstandsmitglieder Karin Brenner, 2. Vorsitzender Hannes Hüttinger und Oliver Rühl haben dazu bei den Fieranten kostenlos Papiertüten verteilt, um dafür zu werben, künftig weniger bis keine Plastiktüten mehr zu verwenden. Erfreulicherweise haben zahlreiche Marktstandteilnehmer berichtet, dass es schon sehr viel bewusste Kunden gibt, die ihre eigenen Behältnisse bzw. Stofftaschen mitbringen. Der Verbrauch an Plastiktüten sei in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Mehrere Fieranten berichteten davon, dass der Bedarf an Plastiktüten enorm zurückgegangen ist, seit sie einen geringen Geldbetrag verlangen. Gegenteilige Beobachtungen gibt es allerdings in einem großen Ansbacher Einkaufszentrum, wo extrem viele Kunststofftüten verwendet und nachgefragt werden.



Ökologischer Hintergrund: In jeder Minute werden weltweit über eine Million Plastiktüten konsumiert. Dadurch entstehen riesige Müllberge, und es werden für die Produktion enorme Ressourcen und Energie verbraucht. Auch Meerestiere leiden darunter. Dabei ist wichtig, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher nicht die Verantwortung allein auf die Gewerbetreibenden und Unternehmen schieben.

Wir haben als „Denkanstoß“ mehrere Tausend Papiertüten mit BN-Aufdruck von einem regionalen Hersteller drucken lassen und möchten diese mit begleitenden Aktionen im ganzen Landkreis auf Wochenmärkten/Einkaufszentren verteilen. Wer bei den mehrstündigen Aktionen mithelfen kann, bitte melden.

Oliver Rühl

Erörterungstermin zeigt Planungsdefizite auf

Ende Oktober fand in Dinkelsbühl der Erörterungstermin für die von uns strikt abgelehnte B 25-Umfahrung im Rahmen des laufenden Planfeststellungsverfahrens statt. Souveräner Verhandlungsleiter war Friedo Wolf von der Regierung Mittelfranken. Gegen die vom Staatlichen Bauamt Ansbach (Anmerkung: früher „Straßenbauamt“) geplante Ostumfahrung auf einer 3,4 km langen Neubautrasse über Felder und Wiesen, meist im unmittelbaren Grenzbereich zum Waldgebiet „Mutschach“ mit bis zu 7 m Breite, wurden im vergangenen Jahr sowohl vom BUND Naturschutz als auch von vielen Dinkelsbühler Bürgern qualifizierte und massive Einwendungen erhoben. Diese wurden bei dem Erörterungstermin intensiv beleuchtet. BN und die Bürgerinitiative „Mutschachfreunde“ ziehen zum Ende des Termins ein insgesamt positives Resümee:



Wir sind mehr denn je davon überzeugt, dass die von uns vorgeschlagene Alternative, die eingehauste, bahnparallele Trasse auf brachliegenden Flächen der Bahn möglich ist und dadurch das Naherholungsgebiet Mutschach gerettet werden kann. Nur mit dieser Trasse

kann auch der von uns allen gewünschte Bahnbetrieb so gestaltet werden, dass ein optimaler Lärmschutz und eine staufreie Verkehrsführung gewährleistet sind. Wir wiesen auch darauf hin, dass für die vom Stadtrat sinnvollerweise angeregten Verbesserungsvorschläge seitens der Regierung von Mittelfranken mit Sicherheit zusätzliche Tektur-Planungen erstellt werden müssen. Auch für die naturschutzrechtlichen Erfassungen gibt es Ergänzungsbedarf.

BN, BI und Privateinwender hatten renommierte Rechtsanwälte und Gutachter aufgeboden, um nachzuweisen, dass die geplante Ostumfahrung zu einer unnötigen Zersplitterung und Bebauung von über 20 ha landwirtschaftlicher Nutzflächen, erheblichen Biotopverlusten und starker Entwertung der Mutschach als Naherholungsgebiet führen würde. Als Grundproblem sehen BN und BI das vom Staatl. Bauamt formulierte Ziel der „Leichtigkeit des Verkehrs“. Dieses überholte Ziel sollte längst keine Rolle mehr spielen. Wenn überhaupt, muss es um die Entlastung der Bevölkerung von Lärm und den Erhalt von land-

wirtschaftlicher Fläche gehen, aber das interessiert offenkundig das Bauamt nur nebensächlich. In Erstaunen versetzte uns die Haltung der landwirtschaftlichen Vertretungen: Sowohl das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten als Fachbehörde als auch der Bayerische Bauernverband als Berufsvertretung gingen keineswegs gemeinsam mit uns gegen die immensen Flächenverluste und die Durchschneidung landwirtschaftlicher Flächen vor. Sie kritisierten lediglich die Ausgleichsmaßnahmen.

Weil der vom Staatlichen Bauamt beauftragte Verkehrsgutachter, Friedhelm Kossmann von der Firma SSP-Consult, die Grundannahmen zur Verkehrsprognose nicht offenlegen wollte, gab es zeitweise hitzige Debatten um die Transparenz der Planung.

Es wurde gefordert, das von der Stadt diskutierte Outlet-Center mit geschätzt 1,2 Mio. zusätzlichen Besuchern pro Jahr und entsprechendem Verkehrszuwachs in die Verkehrsprognose einzubeziehen. Mindestens 23 Grundstückseigentümer und Pächter sind derzeit nicht bereit, ihre Grundstücke für die Trasse abzugeben und lassen sich anwaltlich vertreten. Wenn das so bleibt, käme es zu einem in Bayern außergewöhnlich heftigen Konflikt um Enteignungen.

Unsere Einwendungen wurden von unseren Gutachtern, insbesondere Wulf Hahn vom Verkehrs- und Umweltmanagementbüro Regio Consult, fundiert vorgetragen und die Planungsseite wurde ein ums andere Mal in Verlegenheit gebracht. Mit einem schnellen Bau ist nicht zu rechnen. Wir bleiben in jedem Fall dran, um eine umweltfreundliche und zukunftsfähige Lösung für die Dinkelsbühler Bürger zu erreichen.

Paul Beitzer und Stefan Klein

Nistkästen

Durch eine Schenkung sind wir zu einem großen Bestand von Vogelnistkästen gelangt. Sie sind in ihrer Ausführung gegenüber den in unseren Bauanleitungen empfohlenen Maßen zwar etwas kleiner geraten, erfüllen ihren Zweck aber sicherlich genauso – bei Naturhöhlen gibt es auch kein Normmaß. Wir bieten diese gegen den geringen Obolus von EUR 5,- pro Stück zur Abholung in der Geschäftsstelle an. Bei größeren Mengen ab 10 Stück bitte vorher anrufen.



Besuch im Heizkraftwerk Hindenburg

Ende Oktober haben die Mitglieder vom Arbeitskreis Energie und Klima das Heizkraftwerk Hindenburg am Aquella besichtigt. Dabei konnte die 11-köpfige Delegation auch die neuen Technikräume des Freibads besichtigen.

Der Arbeitskreis, der sich neu konstituiert hat, hat sich, neben seinen vierteljährlich stattfindenden Treffen, zur Aufgabe gemacht, auch Exkursionen auszurichten. Der Besuch des Heizkraftwerks wurde von den Mitgliedern bewusst als erste



gemeinsame Exkursion gewählt. Denn als eines der ersten Themen hat sich der Arbeitskreis die Wärmewende als Themenfeld vorgenommen, und dazu passte der Besuch des Heizkraftwerks sehr gut.

Wir konnten uns ein gutes Bild von der modernen technischen Ausrüstung

und Komplexität der Anlagenführung in der Leitzentrale machen. Der Leiter der Sparte Fernwärme von den Stadtwerken Ansbach GmbH, Herr Andreas Goppel, führte die BN-Delegation durch die Räume und erklärte die Vielzahl an Energieerzeugungsanlagen. Das Heizkraftwerk stellt neben der Wärmeversorgung für Aquella und Freibad auch Wärme für einen Teil der Hochschule Ansbach und des Brücken-Centers zur Verfügung. Über eine Fernwärmeleitung sind diese an das Heizkraftwerk angeschlossen. Die Fernwärmeerzeugung wird über zwei moderne Blockheizkraftwerke, die neben Wärme auch Strom erzeugen, sichergestellt. Für die Spitzenlast werden Gas-Kessel eingesetzt. Als Brennstoff wird bilanziell Bio-Erdgas eingesetzt. Besonders beeindruckend war der Stand der Automatisierung der Anlage.

Der Besuch hat die Mitglieder des Arbeitskreises in ihrer Zielsetzung bestätigt, auch künftig auf eine gute Balance zwischen Arbeitssitzungen, Vorträgen und Exkursionen zu achten.

Oliver Rühl

Neue Mitarbeiter



Seit Frühjahr haben wir einen neuen Mitarbeiter für unsere Außenarbeiten angestellt: **Günter Zippel** (53), Landwirtschaftsmeister aus dem Weidenbacher Ortsteil Leiden-dorf. Richtig „neu“ ist er aber keineswegs bei uns. Seit Anfang der 1980er Jahre engagiert er sich ehrenamtlich beim BN, v. a. im Bereich des Arten- und Biotop-schutzes sowie einer umweltverträglichen Landbewirtschaftung. Neben großem ökologischem, landwirtschaftlichem und technischem Sachverstand und Erfahrung bringt er auch spezielle Kenntnisse als Pflanzmeister und Baumwart mit. Wir sind

sicher, mit ihm eine bestens geeignete Person für diesen Bereich gefunden zu haben. Da er einen Teil seiner verfügbaren Zeit weiterhin für die Bewirtschaftung seines landwirtschaftlichen Betriebes benötigt, handelt es sich um eine Teilzeitanstellung.

Weil aber unsere umfangreichen Biotoppflegearbeiten in den Spitzenzeiten nicht in Teilzeit leistbar sind, ist seit Sommer ergänzend auch der junge Landwirt **Mathias Luger** aus Ansbach-Neudorf bedarfsweise für uns tätig. Durch diese Überlappung erhöhen sich unsere Möglichkeiten v. a. bei witterungsabhängigen Arbeiten in einem oft schmalen Zeitfenster.



Impressum

Herausgeber/Verleger:	Bund Naturschutz in Bayern e.V. Kreisgruppe Ansbach (V. i. S. d. P.: Helmut Altreuther)
Titelfoto:	Dieter Hiemer, Biber an der Wörnitz
Covergestaltung:	CORBEAU werbeagentur, Feuchtwangen
Druck:	Printmedia-Lamer, Arberg
Geschäftsstelle:	Bund Naturschutz Pfarrstraße 33, 91522 Ansbach Telefon 0981 14213 Fax 0981 17211 E-Mail: bn-ansbach@t-online.de Homepage: www.bn-ansbach.de Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00 Uhr, nachmittags auf Anfrage
Spendenkonto:	Sparkasse Ansbach, IBAN: DE 39 7655 0000 0130 2604 09